

Abendmusiken
in der Predigerkirche

Johann Erasmus Kindermann

Soprano: Jessica Jans, Cornelia Fahrion

Alto: Kai Wessel

Tenore: Jakob Pilgram

Basso: Dominik Wörner

Violino: Regula Keller, Johannes Frisch

Flauto: Katharina Bopp, Liane Ehlich

Violone: Armin Bereuter

Tiorba: Matthias Spaeter

Organo: Jörg-Andreas Bötticher

100. Abendmusik
11. Juli 2021, 17 Uhr
Predigerkirche Basel



Johann Erasmus Kindermann

* 29. März 1616 in Nürnberg

† 14. April 1655 ebenda

Johann Erasmus Kindermann kommt am **29. März 1616** als ältester Sohn von Hans und Ursula Kindermann in Nürnberg auf die Welt. Die Familie ist bekannt als Kammacher.

Neben dem Besuch der Lateinschule St. Sebald erhält Johann Erasmus Musikunterricht bei Johann Staden (1581–1634, Organist und Komponist). Zudem ist er Chorknabe und erhält somit eine musikalische Ausbildung als Sänger.

Vermutlich **1631** wird Kindermann – gerade einmal 15jährig – als Musiker an der Frauenkirche Nürnberg angestellt, in den Akten taucht sein Name erstmals 1633 auf.

1634/35 Studienaufenthalt in Italien, finanziert durch ein Stipendium des Rates der Stadt Nürnberg: *Johann Erasmo Kindermann, Musices Studiosi, soll man erlauben, sich uff zwey Jahrlang an frembden Orth auffzuhalten, und dem studio Musicali beßer nach zu sezen, doch daß er sich Jder Zeit uff erfordern wider anhero stelle.* (Ratsverlaß vom 25. August 1634, zitiert nach Schlage 2000, S.65)

Anstatt der veranschlagten zwei Jahre verbringt Kindermann höchstens ein Jahr in Italien; Aufenthalt vermutlich

in Venedig und Rom, wo er sich genau aufhält, ist nicht überliefert.

Im **Januar 1636** Rückkehr nach Nürnberg. Zweiter Organist an der Frauenkirche.

Heirat mit Susanna Ditzlin (1616–1653) am **25. April 1637**. Aus der Ehe gehen zwölf Kinder hervor; nur fünf davon überleben.

Immer wieder versucht Kindermann, sich in anderen Städten für eine Organistenstelle zu bewerben, da die angesehensten Posten in Nürnberg an St. Sebald und St. Lorenz besetzt sind. Allerdings bleiben seine Bemühungen z.B. in Frankfurt am Main **1637** und **1640** erfolglos.

Im September **1640** tritt er die Organistenstelle in Schwäbisch Hall an, legt den Posten allerdings schon im selben Monat wieder zurück und schlägt stattdessen den Nürnberger Organisten Georg Dretzel (nach 1608–1683) vor. Ebenfalls **1640** bewirbt sich Kindermann für die Organistenstelle an der Egidienkirche in Nürnberg, diese wird seine letzte Anstellung sein.

1642 veröffentlicht Kindermann insgesamt fünf Drucke mit Vokalmusik,

darunter den *Opitianischen Orpheus*, die *Musicalische FriedensSeufftzer* und das *Concentus Salomonis*. In den kommenden Jahren folgen zahlreiche weitere Publikationen, die letzte grosse Veröffentlichung sind die im Todesjahr seiner Frau **1653** erscheinenden *Canzoni, Sonatae*.

1649 bewirbt sich Kindermann – wiederum erfolglos – in Augsburg um die Stelle des *Director Chori Musici*. Auch der Stadt Frankfurt widmet er

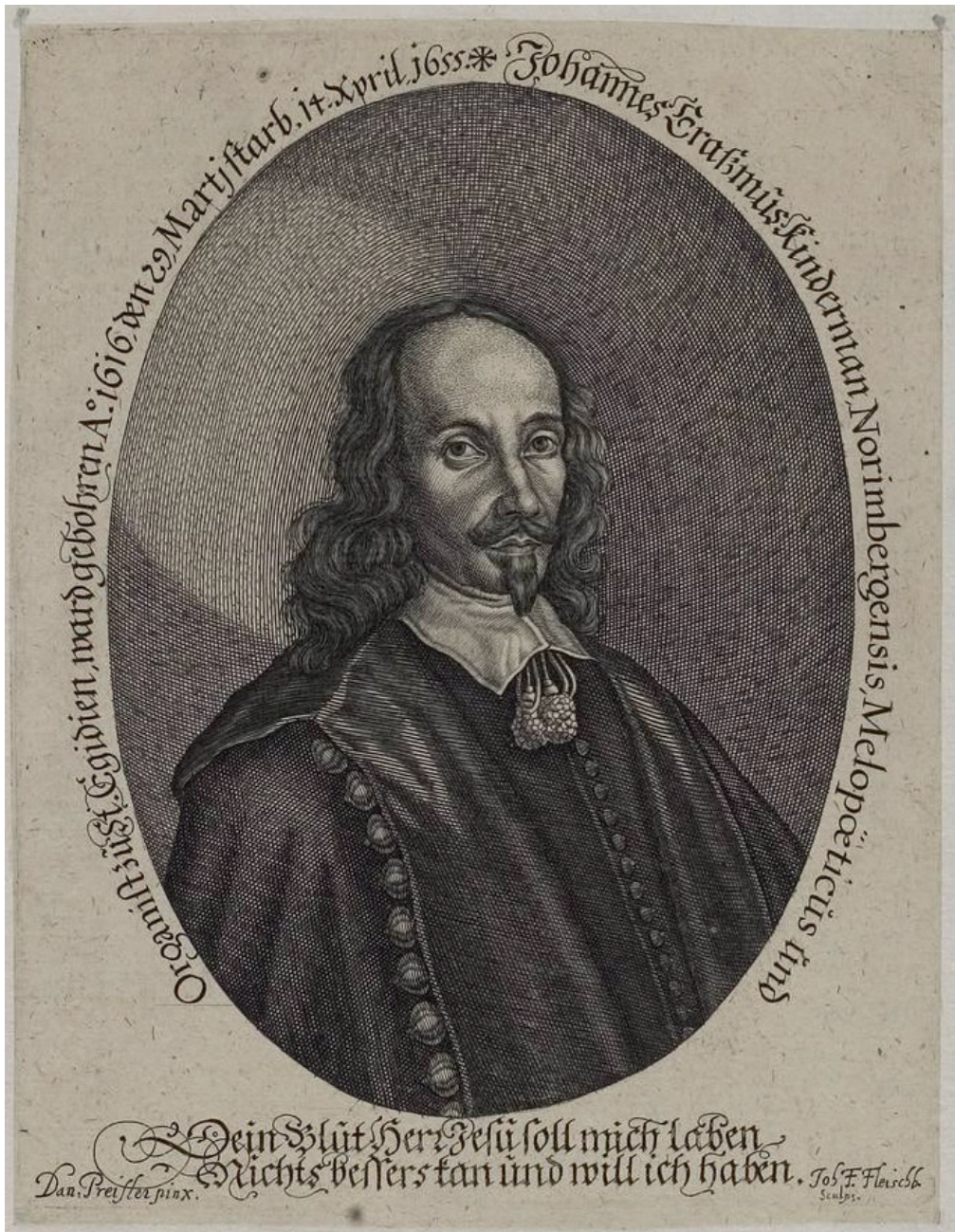
1652 wieder Kompositionen, vermutlich in der Hoffnung auf eine Anstellung.

Johann Erasmus Kindermann verstirbt am **14. April 1655** in seiner Heimatstadt Nürnberg nach kurzer Krankheit. Er wird am 17. April beigesetzt.

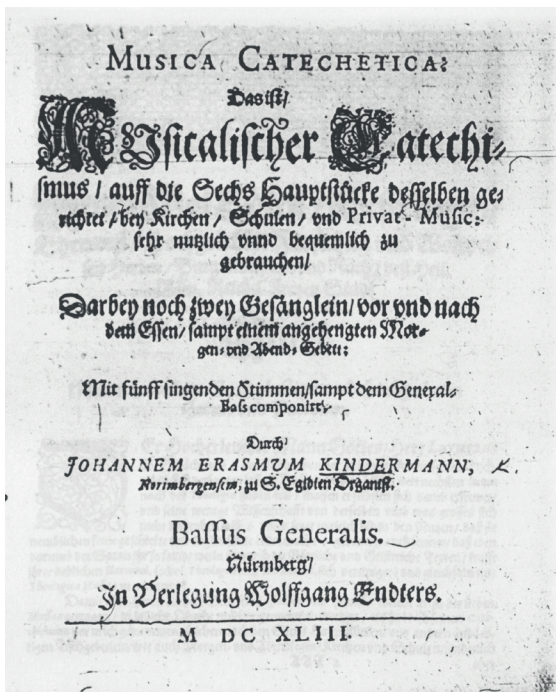


▲ **St. Egidien und Gymnasium**, ehemaliges Klostergebäude.
Rekonstruktion durch Gottlieb Baumler, 1846.

Quelle: Wikipedia



▲ Daniel Preissler (1627–1665): Portrait **Johann Erasmus Kindermanns** mit der Kennzeichnung Kindermanns als „Melopoeticus und Organist an St. Egidien“.

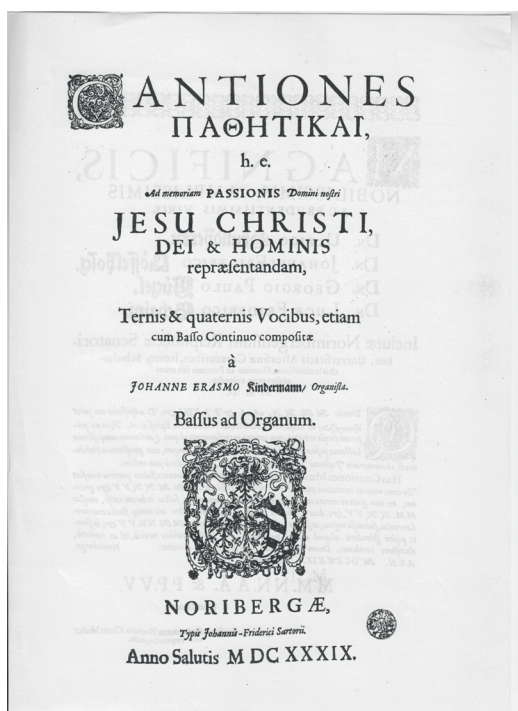


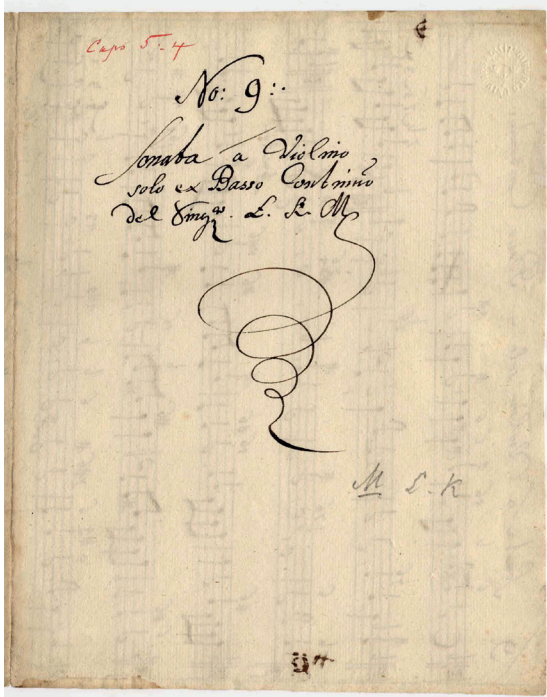
◀ Titelblatt der „Musica catechetica“, Nürnberg 1643.

Quelle: Schlage, 2000.

▶ Titelblatt der „Cantiones pathetikai“, Nürnberg 1639.

Quelle: Schlage, 2000.





Titelblatt und Beginn der
Sonata a Violino solo et Basso Continuo

Manuskript aus der Düben Sammlung,
S-Uu Instr. mus. i. hs. 5:4

9. Sonata a Violino solo e Basso Continuo:

Adagio.

The image shows the beginning of the musical score for the sonata. It consists of seven staves of music. The first staff is the violin part, and the second staff is the basso continuo part. The music is written in a cursive hand. The title '9. Sonata a Violino solo e Basso Continuo:' is written at the top. The word 'Adagio.' is written at the bottom of the page.

Johann Erasmus Kindermann (1616–1655)

Den Nürnberger Organisten und Komponisten Johann Erasmus Kindermann kann man mit Fug und Recht als ‚Kriegskind‘ bezeichnen. Als er 1655 mit 39 Jahren stirbt, hat er 30 Jahre Krieg erlebt. Von 1618 bis 1648 tobt der Dreißigjährige Krieg im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Zwar leidet Nürnberg, die Geburtsstadt des Komponisten, nicht durchgängig an direkten Kriegshandlungen, aber nach dem Krieg leben statt der etwa 40.000 nur circa 20.000 Einwohner in der Stadt, die auch von Ruhr, Typhus und Pest nicht verschont wurde.

Geprägt von diesem Krieg wächst Johann Erasmus Kindermann auf, geht wohl in eine der städtischen Lateinschulen der Stadt und wird von Johann Staden, Organist an der ältesten und ersten Kirche Nürnbergs St. Sebald, unterrichtet, der in seinem Œuvre vor allem Gattungen der Vokalmusik – Lied, Motette und Concert – komponiert. Ausgehend von den Errungenschaften der Lied- und Motettenkunst etwa Hans Leo Hasslers lässt Staden in seinen Werken die neuen Möglichkeiten der venezianischen Musik einfließen, die in dieser Zeit die Musiksprache gleichsam revolutioniert. Obwohl immer in Nürnberg bleibend, rezipiert er in Wendungen und Besetzungen die Musik Giovanni Gabriellis und Ludovico Viadanas. So entstehen mit Staden, dann weitergeführt durch Kindermann in Nürnberg Musikwerke, die eine gemilderte Leidenschaft auszeichnet: beeindruckende Musik, die in ihrer Wirkungsmacht nicht mitreißt, aber sanft anrührt.

Über die Ausbildung Johann Erasmus

Kindermanns wissen wir eigentlich nichts. Der 17jährige Musiker wird ab 1633 in den Akten der Stadt Nürnberg als Bezieher eines Gehalts – ‚Wartegeld‘ – erwähnt. Kindermann soll mit diesem Betrag als Organist an die Stadt gebunden werden. Im August 1634 erhält er die Erlaubnis und die finanzielle Ausstattung, um „dem studio Musicali beßer nach zu sezen“. Italien ist das Ziel dieser Reise, die ihn auch nach Mainz und München führt, wie er 1649 in einem Brief nach Augsburg schreibt. Doch bereits am 14. Januar 1636 wird Kindermann nach Nürnberg zurückgerufen, um die frei gewordene zweite Organistenstelle an der Frauenkirche zu übernehmen. Vier Jahre später rückt er in der Hierarchie der Organisten mit der Übernahme des Organistendienstes an St. Egidien an die dritte Stadtkirche vor, den er bis zu seinem Tod innehat. Nach dem Ende des Krieges bewirbt sich Kindermann mit groß angelegten Concertmusiken nach Augsburg (1649) und Frankfurt (1651/52), allerdings vergeblich.

Das überlieferte Œuvre Kindermanns besteht vor allen Dingen aus weltlicher und geistlicher Vokalmusik. Die Faktur der Werke unterstreicht und berücksichtigt den Ort und den Anlass der Aufführung und die Fähigkeiten der ausführenden Musiker. So sind die einfachen dreistimmigen Stücke der drei 1650 bis 1652 gedruckten Teile der „Evangelischen Schlußreimen“ zum Singen während einer privaten Andacht oder als Material für den Musikunterricht gedacht und darüber hinaus geistliche Gebrauchsmusik im besten Sinne des Wortes. Am anderen Ende der Stilskala bieten die handschriftlich überlieferten repräsentativen Vokal-

Concerte Kindermann Gelegenheit, sein kontrapunktisches Können, seine melodische Geschmeidigkeit und die prachtvolle Klangentfaltung zu zeigen, etwa in dem 1649 komponierten und mit einem Bewerbungsschreiben nach Augsburg versandten „Herr Gott, dich loben wir“. Die Instrumentalmusik ist mit drei, allerdings bedeutenden Drucken vertreten: die „Deliciae studiosorum“, eine Sammlung kurzer Tanzstücke, die zwischen 1640 und 1643 erscheinen, das Orgelbuch „Harmonia organica“ von 1645 – es enthält kurze Vorspiele, Choralfantasien und eine Magnificat-Vertonung – und der zweibändige Druck „Canzoni sonatae“ aus dem Jahr 1653 mit Stücken moderner Violinkammermusik.

Im ersten Abschnitt des Konzertes erklingen Werke, die in den Stil des Komponisten einführen. „Lasset uns loben“ schreibt Kindermann 1652 und widmet es dem Rat der Stadt Frankfurt am Main. Mit der Glückwunschkomposition zum Neuen Jahr bringt er sich dem Rat in Erinnerung, denn schon einige Jahre früher hatte er sich um eine Organistenstelle in Frankfurt beworben. Nach einer ‚Sinfonia‘ folgt ein Vokalsatz auf Verse aus dem 44. Kapitel des Buches Jesus Sirach, dessen Vertonung die knappen, einprägsamen und rhythmisch strukturierten Motive der Instrumentaleinleitung aufnimmt, sie immer wieder neu kombiniert und in eine leichte und beschwingte Musik überträgt. Hierzu kontrastiert die Vertonung „von Anfang“ in ihrer akkordischen Schreibweise: Textausdeutung – „von Anfang“ gedeutet als Beginn des einfachen, mehrstimmigen Singens – und klangprächtige Schlusswirkung werden

in Übereinstimmung gebracht. Diesem zweimal vorgetragenen Ritornell stehen zwei kontrastierende Teile gegenüber, die eine eher solistische Faktur aufweisen. Steht der zweite Teil – „Aber die andern haben keinen Ruhm“ – in homophoner Schreibweise, so weist die Vertonung von „Sie haben ihre Königreich wohl regiert“ eine concertante Faktur auf. Nach der Zeile „Sie haben Musicam gelernet und Lieder gedichtet“ kann sich Kindermann einen musikalischen Scherz nicht verkneifen. Dem homophonen Vortrag der Textzeile lässt er eine kleine motettische Sequenz mit dem Text „ut, re, mi, fa, sol, la“ – die lateinische Bezeichnung der sechstönigen Durskala – folgen: eine Anspielung auf die musikalische Gelehrsamkeit der Frankfurter Ratsherren? Nach einem kurzen, überleitenden Orgelstück aus der Sammlung „Harmonia organica“ erklingt das „Credo in unum Deum“ aus der 1643 gedruckten „Cantiones catechetica“. In der Folge von Tutti des Vokalensembles und solistischen Abschnitten erklingt der Text in Kindermann typischen einprägsamen Motiven. Nach dem akkordischen, harmonisch reizvollen Vortrag des „Et incarnatus“ im Tutti folgt in klanglichem Gegensatz das nur von Tenor und Basso continuo gesungene „Crucifixus“, das das Wort „passus“ mit der chromatisch aufsteigenden Quarte besonders auszeichnet: Schmerz – Chromatik – und Hoffnung durch den Tod Jesu – aufsteigende Linie – werden so verbunden. Den Schluss des Stückes bildet ein virtuoses und klangprächtiges „Amen“.

Zwei der bedeutendsten Kompositionen geistlicher Musik Kindermanns erklin-

gen im zweiten Abschnitt. Dabei ist die Vertonung von Psalm 6 leider nicht vollständig überliefert, es fehlt das Stimm- buch der zweiten Violine, die allerdings für das Konzert von William Dongois rekonstruiert werden konnte. Das Concert, die letzte Nummer der „Canzoni, Sonatae. Pars Posterior“, ist eine vollständige Vertonung des Psalms, einem Buß- und Bittgebet, das um körperliche und seelische Heilung fleht. Die Vorrede des Druckes datiert auf den Sonntag Laetare 1653, den 23. März 1653. Ein halbes Jahr später vermerkt das Totenbuch der Stadt Nürnberg am 12. September den Tod der von Kindermann innig geliebten Frau. Man könnte meinen, Kindermann habe seine Trauer und Verzweiflung über den Verlust, aber auch seine Hoffnung auf Tröstung in eindrückliche Musik gefasst. Obwohl das Werk in einfachen musikalischen Wendungen dem Wortlaut des Psalmeters folgt, gleicht die Zeile „Ich bin so müde von Seufzen“ einem Aufschrei, der in einem Brief an Sigmund von Birken vom 27. Februar 1655, wenige Wochen vor Kindermanns Tod, wieder aufgenommen wird: im „schmerzbezüglichen, betrübten und erbärmlichen Wittbenstand“ wünscht und sehnt sich Kindermann „viel tausendmal“ „dem Leibe und der Seele nach bey dir in unzertrennter Liebe zu sein“.

Die „Sonata in g“ aus dem zweiten Teil der „Canzoni, Sonatae“ ist ein Musterbeispiel für die frühe Violin-Sonate. Bestehend aus mehreren durch Tempo und Motivik, vor allem aber durch den musikalischen Ausdruck kontrastierenden Abschnitten, bietet sie dem Solisten die Möglichkeit, geigenspezifische Spielfiguren vorzustellen.

Die „Musicalischen FriedensSeufftzer“, 1642 publiziert, sind Ausdruck der in Deutschland weit verbreiteten Klage über Dauer und Auswirkung des Dreißigjährigen Krieges. Kindermann schreibt in seinem Vorwort: „von so vielen Jahren her mit Auffopferung vieler millionen Seelen geführte Christen=Krieg unser liebes von Blut=Wellen gleichsam überschwemmtes an Land und Leut und Städten gantz verödetes auch an Volck und Geld entblöstes Vaterland“. Als Therapie bietet sich nach der Auffassung Martin Luthers die Musik besonders an, denn sie vermag des „Menschen Hertz zu mehrer Andacht“ aufzumuntern und zu bewegen, weil die Musik die Worte tiefer in die Seele des Menschen dringen lässt. „Ach Herr, sieh doch“ vertont Worte aus den Klageliedern Jeremias, 1. Kapitel, Vers 20 und 21. Kindermann schreibt über den Text ein anspruchsvolles und modernes Werk. Das liegt daran, dass dieser Druck dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg-Ansbach und dem Grafen Joachim Albrecht von Hohenlohe-Langenburg gewidmet ist. Damit sind die „Musicalischen FriedensSeufftzer“ höfische Musik. Bemerkenswert an „Ach Herr, sieh doch“ ist nicht nur die formale Geschlossenheit – der Schluss nimmt den Anfang des Werkes auf und führt ihn in einen gleichsam ‚schmerzhaften‘ Dur-Schluss –, sondern auch die motivische Durchgestaltung zentraler Worte, etwa „weh“, bang“ oder „seufzen“ und die harmonische Wendung bei „denn ich bin hoch betrübet“.

Eingeleitet mit einem einfachen „Praeambulum“, das in die Tonart des folgenden Stückes einführt, erklingen drei ungewöhnliche Stücke Kindermanns. „Tene-

brae factae sunt“ und „O vos omnes“ sind dem ersten Druck „Cantiones pathetikai“, Werke zur Passionszeit, entnommen, den der Komponist 1639 publiziert und vier Ratsherren der Stadt Nürnberg widmet. „Tenebrae factae sunt“ ist eine Kompilation aus den Passionserzählungen der Evangelien und Bestandteil der Karfreitags-Liturgie. Das Stück weist mit zwei Sopranen, Bass und Basso continuo eine gleichsam ‚klassische‘ Besetzung für die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts auf. Sie bietet auf der Basis des concertant-motettischen Stils große Möglichkeiten den Text eindringlich vorzutragen. Dabei verwendet der 23jährige Komponist vorhandene Formulierungen, wie den Falsobordone – modern gesprochen eine Folge von Sextakkorden – als Symbol der Trauer bei „et inclinato capite“, die durch rhythmische Verschiebung der Mittelstimme mit Dissonanzen angereichert wird. Bereits der Beginn des Stückes bringt klanglich die ‚Finsternis‘ mit harmonischen Mitteln zum Ausdruck, und der gezielte Einsatz der Generalpause dient als Symbol des Erschreckens vor der Kreuzigung Jesu.

Harmonisch avantgardistisch zeigt sich Kindermann in „O vos omnes“. Der Text gründet sich auf Vers 12 des 1. Kapitels der Klagelieder Jeremias, erweitert ihn durch Klagen und Vorwürfe des Gekreuzigten. Ritornellartig gliedert Kindermann die Komposition, dabei wiederholt er die Vertonung des „attendite ergo et videte“ vom Beginn am Schluss, setzt sie aber in der Mitte eine Tonstufe höher. Die Aufeinanderfolge von B-Dur und D-Dur, ein ungemein modern anmutender musikalischer Einfall, wird in der Vertonung des „similis dolori meo“ harmonisch

noch gesteigert und durch Transposition in der Mitte des Stückes scheint eine harmonisch andere Welt auf: der nicht vergleichbare Schmerz findet in unerhörten, unvergleichlichen Akkorden seine Entsprechung. Am Ende des Werkes wird die Harmonik in eine – für Kindermann – ungewöhnliche Motivbildung überführt. „Dolori meo“ erhält nun mit der motettischen Verarbeitung einer verminderten Quart auch thematisch Gestalt. Zu diesen Stilmitteln wird Kindermann nicht wieder zurückkommen: sie sind Experiment und zugleich Zeugnis der in Italien errungenen Kompositionskunst.

„In stylo recitativo“ ist das letzte Stück aus „DIALOGUS Mosis Plag“, „auff die Passionszeit und sonst täglich zu musiciren“, der 1642 erscheint. Leider ist der Druck nicht vollständig überliefert, aber es hat sich eine Publikation aus dem 19. Jahrhundert erhalten, die diese besondere Musik mitteilt. Ziel dieses Stils ist die besondere Vertonung des Textes, denn die Besetzung für Tenor und Basso continuo ermöglicht ein Eingehen auf das Einzelwort, das in einem mehrstimmigen Satz nur schwer erreicht werden kann. In seiner Komposition legt Kindermann vor allem Wert auf Textverständlichkeit. Durch Hervorhebungen, kleinen Imitationen zwischen Sängern und Instrumentalisten und einer ausgreifenden Koloratur am Ende, die das Wort „Jesu“ betont und einen klangprächtigen Schluss erzeugt, werden Akzente gesetzt, die den Stil Kindermanns einprägsam zeigen.

Ein besonderer Kunstgriff ist die „Sonata, vice versa“. Im Prinzip benötigt man für die Aufführung der Sonate für zwei Violinen und Basso continuo nur ein

Notenblatt für die Geiger. Spielt die erste Geige normal von Beginn an, fängt die zweite Geige das Stück am Ende an. Die fünf Abschnitte umfassende Komposition besticht darüber hinaus auch durch motivische Kontraste, virtuose Spielfiguren und eine erfindungsreiche Harmonik. Der Sonate folgen zwei Liedkompositionen Kindermanns, die er in seinem Druck „Opitianischer Orpheus“ 1642 veröffentlicht. Mit diesen Kompositionen, dem ersten Druck mit Vertonungen eines Dichters in der Musikgeschichte, nimmt Kindermann die große Liedtradition in Nürnberg auf und verändert sie. Nicht mehr mehrstimmig gesetzte Kompositionen, wie sie etwa Hans Leo Haßler oder Johann Staden vertonten und publizierten, sondern Solo-Lieder mit Instrumental-Ritornell zwischen den Strophen schreibt Kindermann, die in ihrer Melodik die Grundstimmung des Textes von Martin Opitz einzufangen suchen.

Nach einem kurzen Orgelstück erklingt „Des Morgens, wenn ich früh aufsteh“ aus „Musica Catechetica“. Dieses Stück ist eines, das nicht liturgischer Herkunft, sondern in der „Privat-Musik sehr nützlich und bequemlich zu gebrauchen“ ist. Das Morgen- und Abendlied, das Gedanken Martin Luthers aufnimmt, ohne von ihm selbst gedichtet zu sein, gliedert sich in fünf Strophen. Diese Einteilung übernimmt Kindermann, besetzt die Rahmentheile im Tutti des Ensembles, während die Binnenstrophen in solistischer Concert-Manier gesetzt sind. Beachtenswert ist die Kanonführung zwischen Solo-Bass und Basso continuo in der vierten Strophe, bei dem Text „denn wo ich bin, bist du mein“. Im Abstand einer Viertelnote

wird ein fast die Oktave erreichender gleichmäßiger Abstieg vorgetragen: ein Symbol der Nachfolge und der Zuversicht, denn der Basso continuo beginnt mit dem Kanon und der Sänger folgt. Gott, der Basso continuo, ist das Fundament der Komposition und ein Symbol des Glaubens, steht schon hilfreich an dem Ort, wo das Individuum hinstrebt. Ein weiteres bemerkenswertes Detail dieser Komposition ist die Verwendung des Dreiermetrums, das im 17. Jahrhundert eine Anspielung und musikalische Darstellung der „himmlischen Musik“ ist. Sie ist das Ziel jeder und insbesondere der Lutherischen Musikauffassung verpflichteten geistlichen Musik, wie sie im 17. Jahrhundert entwickelt wurde. Am deutlichsten wird dies in der letzten Strophe: „Ich leb oder sterb, so bin ich dein“ und in der Wiederaufnahme des Metrums bei den Schlussworten „Nimm sie [die Seele] zu dir, o treuer Gott“.

Thomas Schlage, Juni 2021

Literatur:

Thomas Schlage, *Die Vokalmusik Johann Erasmus Kindermanns (1616–1655). Eine sozial- und kompositionsgeschichtliche Untersuchung*, Neckar-Verlag 2000.

Thomas Schlage, Artikel Kindermann, Johann Erasmus, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Zweite Ausgabe*, Band 10, Kassel 2003.

Lasset uns loben

Aus: *Lob- und Friedens-Gedächtnus.*

Manuskript, Frankfurt Stadtarchiv. 1652

Text: Sirach 44

Besetzung: Canto, Alto, Tenore I/II, Basso,
Violino I/II, Continuo

Lasset uns loben die berühmten Leut
und unsere Väter nacheinander. Viel
herrlichs Dings hat der Herr an ihnen
getan von Anfang durch seine grosse
Macht.

Sie haben ihre Königreich wohl
regiert und löbliche Taten getan.
Sie haben weislich geraten und
geweissagt. Sie haben Land und
Leut regiert mit Rat und Verstand
der Schrift. Sie haben Musicam
gelernt und Lieder gedichtet,
ut, re, mi, fa, sol, la, sol, fa, mi, re, ut.

Sie sind auch reich gewest und haben
große Güter gehabt und im Frieden
regiert, weil [solange] sie hie gewesen
sind. Also sind sie alle zu ihren Zeiten
lößlich gewesen und bei ihrem Leben
gerühmt, und die haben ehrliche
Namen hinter sich gelassen.

Lasset uns loben die berühmten Leut
und unsere Väter nacheinander. Viel
herrlichs Dings hat der Herr an ihnen
getan von Anfang durch seine grosse
Macht.

Lob und Friedens Gedächtnis.

Auß dem Kufflein Sprach
genommen.

Am 44. Capitel.

Mitt 8. Concertat Stimmen, so wolt Vocal: als Instrumentali:
tez, sampt dem Basso ad Organum componirt.

Zu sonderbarer Ehr, und Wohlgefallen, nebert
Wünschung von Gott dem Allmächtigen, eines
Ghüchseligen, Friedbeständigen, gesunden,
an Leib und Veil woltergesunden.

Neueren Bahr.

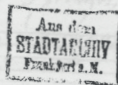
Jenen, Hochadeln, Edlen, Ehrenreutern,
Fürsichtigen, Hoch und Wohlweisen, Besseren Schöpfern
und Bürgermeistern, des Keyl. Röm. Reichs
Kays. Keyser Reichs Statt.

Frankfurt am Mayn.

Als Allerhöchste sonderbar Liebhaber der sehr Müsic,
und feiner Instrumenten Jener und Factoribus
Unterzeichnet

Dedicirt von
überhofft

Johann - Caspar Kriegermann Norimbergensi,
Organero Fugiano
1652.



▲ Titelblatt von „Lob und Friedens Gedächtnis“, 1652.

Praeambulium

5. et 6. Toni in B

Aus: *Harmonia organica*. Nürnberg 1645

Besetzung: Organo

Symbolum Fidei

Aus: *Musica Catechetica*. Nürnberg 1643

Text: Bekenntnis von Nicäa (325)

Besetzung:

Canto I/II, Alto, Tenore, Basso, Continuo

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem,
factorem caeli et terrae,
visibilium omnium,
et invisibilium

et in unum Dominum Iesum,
Christum,
Filium Dei unigenitum
et ex Patre natum ante omnia saecula.

Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum vero de Deo vero.
Genitum, non factum,
consubstantialem Patri
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines et propter
nostram salutem descendit de caelis.
et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria virgine et homo factus est.

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel
und Erde, die sichtbare und die
unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus
Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:

Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
Gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem
Heil, ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen durch den
Heiligen Geist von der Jungfrau
Maria und ist Mensch geworden.

Crucifixus etiam pro nobis,
sub Pontio Pilato
passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die
secundum scripturas
et ascendit in caelum,
sedet ad dexteram Patris.

Et iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos,
cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum, et vivificantem,
qui ex Patre Filioque procedit,
qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per Prophetas,

et unam sanctam Catholicam et
Apostolicam Ecclesiam.

Confiteor unum baptisma in
remissionem peccatorum et expecto
resurrectionem mortuorum et vitam
venturi saeculi.

Amen.

Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden.

Und ist am dritten Tage
auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten des Vaters.

Und wird wiederkommen in
Herrlichkeit, zu richten die Lebenden
und die Toten; seiner Herrschaft wird
kein Ende sein.

Und an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn
hervorgeht, der mit dem Vater und
dem Sohn angebetet und verherrlicht
wird, der gesprochen hat durch die
Propheten;
und die eine, heilige, katholische und
apostolische Kirche.

Ich bekenne die eine Taufe zur
Vergebung der Sünden und erwarte
die Auferstehung der Toten und das
Leben der kommenden Welt.

Amen.

Ach Herr! straff mich nicht

Sonata. À tre Viol. & Alto concertato se piace.

Aus: *Canzoni. Sonatae Pars I.* Nürnberg 1653

Rekonstruktion der 2. Violine durch W. Dongois

Text: Psalm 6

Besetzung: Alto, Violino I/II, Continuo

24 Sonata. à tre Viol. & Alto concertato se piace.
Pſalm. 6. Vece Alto.

Ach Herr! Ach Herr! straff mich nicht / straff mich nicht in deinem Zorn.
und züchtige mich nicht / und züchtige mich nicht
schlagen

in deinem Grimm / Herr! Herr! sey mir gnädig / dann ich bin schwach /

Ach Herr! straff mich nicht in deinem Zorn. und züchtige mich nicht in deinem Grimm / Herr! Herr sey mir gnädig dann ich bin schwach / heile mich Herr / dann meine Gebeine sind erschrocken / und meine Seele ist sehr erschrocken /

Ach du Herr! wie so lang / wende dich Herr und errete meine Seele hilf mir / um deiner Güte willen / dann im Tod gedenckt man dein nicht / wer will dir in der Helle dancken /

Ich bin so müde / von Seufftzen / ich schwemme mein Bett die gantze Nacht / und netze mit meinen Thränen mein Lager / meine Gestalt ist verfallen für Trauren / und ist alt worden / dann ich allenthalben geängstiget werde / weichet von mir / alle Übelthäter.

Dann der Herr / höret mein Weinen / der Herr höret mein flehen / mein Gebet nimmet der Herr an. Es müssen alle meine Feinde / zu schanden werden und sehr erschrecken / sich zu rücke kehren und zu schanden werden plötzlich.

Sonata seconda in g

Aus: *Canzoni. Sonatae Pars II.* Nürnberg 1653

Besetzung: Violino, Continuo

Ach Herr, sieh doch

Aus: *Musicalische FriedensSeufftzer*.

Nürnberg 1642

Text: Klagelieder 1

Besetzung: Canto I/II, Basso, Continuo

Ach Herr, sieh doch, ach Herr, wie
bang ist mir, dass mir im Leibe
davon wehtut, mein Herz wallet mir
in meinem Leibe, denn ich bin hoch
betrübet, ich bin hoch betrübet.

Draußen hat mich das Schwert und
im Hause hat mich der Tod zu einer
Witwe gemacht. Man hörts wohl,
dass ich seufze und habe doch keinen
Tröster.

Praeambulum

3. et 4. Toni

Aus: *Harmonia organica*. Nürnberg 1645

Besetzung: Organo

Tenebrae factae sunt

Aus: *Cantiones Patheticae*. Nürnberg 1639

Text: nach Mt. 27, Joh. 19 und Lk. 23

Besetzung: Canto I/II, Basso, Continuo

Tenebrae factae sunt
dum crucifixissent Jesum Judaei.
Et circa horam nonam
exclamavit Jesus voce magna:
Deus meus,
quid ut me dereliquisti?
Et inclinato capite,
emisit spiritum.
Tunc unus ex militibus lancea latus
eius perforavit et continuo exivit
sanguis et aqua.
Et velum templi scissum est a summo
usque deorsum et omnis terra tremuit.

Es entstand eine Finsternis,
als die Juden Jesus kreuzigten.
Und um die neunte Stunde
schrie Jesus mit lauter Stimme:
Mein Gott,
warum hast du mich verlassen?
Und er neigte das Haupt
und gab seinen Geist auf.
Danach stiess einer der Soldaten mit
dem Speer in seine Seite und sogleich
kam Blut und Wasser heraus.
Und der Vorhang im Tempel zerriss
in zwei Stücke von oben an bis unten
aus und die Erde erbehte.

O vos omnes

Aus: *Cantiones Patheticae*. Nürnberg 1639

Text: Zusammenstellung aus Jeremia, Klagelieder und Psalmen

Besetzung: Alto, Tenore, Basso, Continuo

O vos omnes qui transitis per viam,
attendite ergo et videte
si est dolor similis sicut dolori meus.

Obstupescite coeli super hoc et portae
eius desolamini vehementer.

Audite coeli et auribus percipe terra
et obstupescite super hoc.

Filios enutrivì,

ipsi autem spreverunt me.

Et pavi eos manna per desertum,

ipsi autem dederunt in escam meam
fel.

Et aqua salutari potavi eos ipsi autem
in siti mea potaverunt me aceto.

Attendite, attendite ergo et videte si
est dolor similis dolori meo.

Audite coeli et auribus percipe terra
et obstupescite super hoc.

Filios exalatavi

ipsi autem spreverunt me.

Ego ante eos aperui mare et ipsi
lancea aperuerunt latus meum.

Ego propter eos flagellavi Aegyptum
et ipsi flagellatum tradiderunt me.

Attendite, attendite ergo et videte si
est dolor similis dolori meo.

O ihr alle, die ihr auf dem Weg
vorübergeht, schaut auf und seht,
ob ein Schmerz gleich meinem
Schmerz ist.

Erstarrt ihr Himmel darüber und ihr
Pforten verschliesst euch mit Macht.
Hört, ihr Himmel und vernimm es mit
den Ohren, Erde, und erstarrt darüber.
Die Söhne habe ich ernährt,
sie aber haben mich geschmäht.

Und mit Manna habe ich sie gespeist
in der Wüste, sie aber haben mir Galle
in meine Speise gegeben.

Und mit heilbringendem Wasser habe
ich sie getränkt, sie aber haben mir
Essig dafür zum Trank gereicht.

Schaut also und sehet, ob ein Schmerz
dem meinigen ähnlich ist.

Hört, ihr Himmel und vernimm es mit
den Ohren, Erde, und erstarrt darüber.
Die Söhne habe ich emporgehoben,
sie aber haben mich geschmäht.

Vor ihnen habe ich das Meer geöffnet,
sie aber haben meine Seite mit einer
Lanze geöffnet. Ihretwegen habe ich
Ägypten gegeißelt, sie aber haben
mich der Geißelung ausgeliefert.

Schaut also und sehet, ob ein Schmerz
dem meinigen ähnlich ist.

O Du allerliebreichster

Tenor solus. In stylo recitativo

Aus: *Dialogus Mosis Plag*. Nürnberg 1642

Text: unbekannter Dichter

Besetzung: Tenore, Continuo

O Du allerliebreichster Passions
Herr Jesu Christe / wie soll ich dir
vergelten alles was du mir gutes
gethan hast /

was bin ich armer Sündenwurm / daß
du für mich soviel Noth und endlich
den schmerzlichen schmähhichen
Creutztodt hast glidten /

O Herr Jesu allein deine Liebe hat
dich darzu gebracht / dafür sag ich dir
Lob / Preiß / Ehr und Dank mit Mund
und Hertzen / weil ich lebe.

Ach Herr Jesu ich bitte dich gib
mir dein Gnad / daß ich dein
allerheiligstes Leyden mir alle zeit
ein vester unbeweglicher Trost sey in
allenm meinen Anfechtungen /

die mir zu handen kommen / hilff
daß ich deiner heiligen bluttrieffenden
Wunden nicht vergesse / sondern
sie mich für Sünden warnen / zur
innbrünstigen Liebe gegen dir
anreitzen lasse.

Hilff mir Herr Gott auß aller Noth /
durch dein heilig fünff Wunden rot /
hilff mir hie zeitlich / hilff mir dort
ewig / Herr Jesu erhöre mich /
O lieber Herr Jesu.

Sonata à doi Violini

vice versa

Aus: *Canzoni. Sonatae Pars I.* Nürnberg 1653

Besetzung: Violino I/II, Continuo

18

à doi Violini vice versa,

Sonata.

19

Violino Secondo,

F

Gleich wie zu Sommers Zeit

Aus: *Opitianischer Orpheus*. Nürnberg 1642

Text: nach Martin Opitz 1624

Besetzung: Canto, Violino I/II, Continuo

Auch vnder anderen fehr zarten
Blümelein
Die schöne Lilie läßt blicken jhren
schein:
Es fliegen auff sie zu die Bienen
hauffen weise/
Vnd saugen auß mit fleiß die
angenehme Speife/
Den angenehmen Safft: Sie steht in
höchstem Flor/
Es glentzt jhr weißes Kleyd für allen
Blumen vor.
Ihr günstiger Geruch erfrewet Hertz
vnd Sinnen/
Man muß jhr werden hold/ man muß
sie lieb gewinnen/

Der schöne Zephyrus wirdt gegen jhr
entzündt/
Vnd wehet auß Favor jhr zue den
Liebes Windt.
Bald aber vnverhofft da kompt einher
gebrauset
Der vngeheure Nort/ er pfeiff/ er
heult/ er fauset/
Vnd nimpt mit vngeftumm die Lilie
dahin/

Die liebliche Gestalt bricht jhm gar
nicht den Sinn/
Das grüne Feld beginnt vmb seine
Zier zutrauren/

Die andre Blümelein thut jhrer
Schwester tauren/
Die Bienen fliegen auch vor schmerz
vnd Trawrigkeit
Verirrt jetzt hin/ jetzt her/ vnd sind in
großem Leidt.

So bistu auch zuvor/ du schöneste/
gewesen/
Du stirbst/ durch welch' ich mir
verhoffte zugenesen/
O du mein einig all/ jetzt bistu nackt
vnd bloß/
Vnd kriegest einen Sarck vor deines
Liebsten Schoß.
Du weiße Lilie/ du Spiegel aller
Tugendt/

In deiner besten Blüht/ vnd in der
grünen Jugendt/
Kürtzt dir der grimme Todt dein
junges Leben ab/
Vnd führet dich behendt auß meinem
Arm ins Grab.
Doch bistu von der Welt vnd jhrer
Noth gerissen/
Ich aber muß allhier in Qual vnd
trawren büßen/
Ich wall im weiten Meer/ im weiten
Meer der Noth/
Du bist tod lebendig/ ich bin lebendig
todt.

Jetztund kommt die Nacht herbei

Aus: *Opitianischer Orpheus*. Nürnberg 1642

Text: Martin Opitz, *Teutsche Pöemata und:
Aristarchvs Wieder die verachtung Teutscher
Sprach*. Strassburg 1624, S. 92

Besetzung: Canto, Violino I/II, Continuo

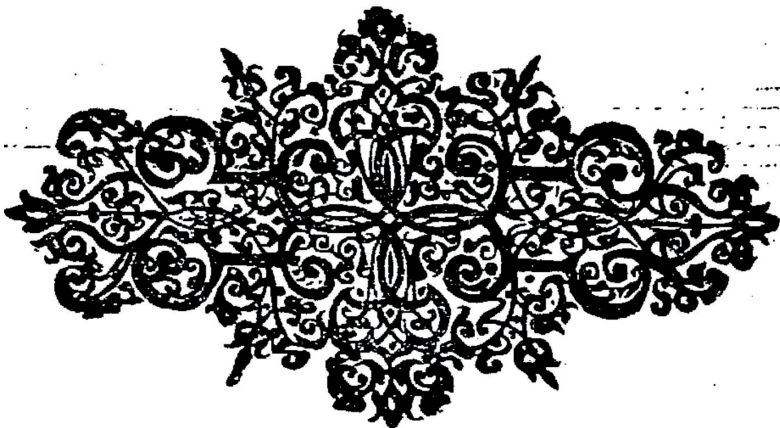
Jetztund kömpt die Nacht herbey /
Vieh und Menschen werden frey /
Die gewünschte Ruh geht an;
Meine Sorge kömpt heran.

Schöne glänzt der Mondenschein;
Und die güldnen Sternelein;
Froh ist alles weit und breit /
Ich nur bin in Trawrigkeit.

Zweene mangeln uberall
An der schönen Sternen Zahl;
Diese Sternen die ich meyn'
Ist der Liebsten Augenschein.

Nach dem Monden frag' ich nicht /
Tunckel ist der Sternen Liecht;
Weil sich von mir weggewendt
Asteris / mein Firmament.

Wann sich aber neigt zu mir
Dieser meiner Sonnen Ziehr /
Acht' ich es das beste seyn /
Das kein Stern noch Monde schein.



Praeambulium

5. et 6. Toni

Aus: *Harmonia organica*. Nürnberg 1645

Besetzung: Organo

Benedictio Matutina & Vespertina Des Morgens, wenn ich früh aufsteh

Aus: *Musica catechetica*. Nürnberg 1643

Text: unbekannter Dichter

Besetzung: Canto I/II, Alto, Tenore, Basso, Continuo

Des Morgens, wenn ich früh aufsteh,
und des Abends zu Bette geh,
sehen meine Augen, Herr, auf dich,
Herr Jesu Christ, dir b'fehl ich mich.

In die heiligen fünf Wunden dein, da
kann ich ruhen und sicher sein, mein
Leib und Seele, Hab und Gut, mein
Schatz allein ist dein heiligs Blut.

Denn, o Herr Christ, am
Kreuzesstamm, dein heiligs Blut die
Sünd wegnahm. Darum ich wach oder
schlafe ein, tust du Herr allzeit bei
mir sein.

Dein Engel mir stets halten Wacht,
drüb ich Tod, Teufel, Feind nicht acht,
denn wo ich bin, bist du bei mir, mein
Glück und Heil kommt alls von dir.

Ich leb oder sterb, so bin ich sein,
darum ich dir die Seele mein
befehl jetzt und bis an mein End.
Nimm sie zu dir o treuer Gott.

Laut Bundesratsentscheid können wir max. 250 Personen einlassen.

Die Generalprobe ist nicht öffentlich.
Konzert: Sonntag 17 Uhr.

Bitte melden Sie sich ab 3. Juli per Mail an: anmeldung@abendmusiken-basel.ch.

Falls Sie keinen Email-Zugang haben, können Sie sich ebenfalls ab 3.7. telefonisch unter **078 / 791 89 36** melden.

Es gilt Maskenpflicht.

Organisation

Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Katharina Bopp, Annemarie Fränkl Knab, Brian Franklin, Gabrielle Grether, Eva-Maria Hamberger, Regula Keller, Frithjof Smith

Die *Christkatholische Kirchengemeinde Basel* stellt den inspirierenden Raum zur Verfügung. Grosszügige Unterstützung bieten *private Gönner*, *Bernhard Fleig Orgelbau*, die *Sulger-Stiftung*, die *Scheidegger-Thommen-Stiftung*, die *Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung*, die *Schweizerische Interpretenstiftung*, die *Irma Merk Stiftung*, die *Ernst Göhner Stiftung*, die *GGG Basel* sowie weitere Stiftungen, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche
Bündnerstrasse 51, 4055 Basel
IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1
BIC: BKBBCHBBXXX
Basler Kantonalbank
Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.

Nächstes Konzert:

Georg Österreich

Konzert: So, 08. August 2021, 17 Uhr
Predigerkirche Basel

Über allfällige coronabedingte Einschränkungen werden wir Sie auf unserer Webseite informieren.

Programm **Johann Erasmus Kindermann**:
Jörg-Andreas Bötticher
Einführungstext: Thomas Schläge
Dokumentation, Gestaltung: E-M Hamberger
Musikalische Leitung: Jörg-Andreas Bötticher